Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit einer kleinen Abweichung der Dimensionen, die für meine Kundschaft absolut nothwendig war, machte, erhielt ich die lakonische Antwort, meine Maße sind so und habe ich genug zu thun, ohne eine Abweichung meiner gewohnten Dimensionen einzuführen. Auch da mußte ich trotz meines Patriotismus mich an die fremde Industrie wenden.

Andere wieder begehen das undelikate System, uns Kaufleuten ihre Produkte zu verkaufen und dann aber auch unsere Kundschaft direkte zu besuchen und ihr die gleichen Artikel zu liefern. In solchen Fällen wird natürlich ein richtiger Kaufmann solche Geschäftsverpfuscher wieder trotz Patriotismus auf die Seite stellen.

Aehnliche Thatsachen sind wohlbegreiflich starke Ursachen, dem einheimischen Gewerbe und der Kleinindustrie schwere Nachtheile zuzutragen, denn der Kaufmann muß vor Allem gut, reell und prompt bedient werden, wenn er seinerseits ein Gleiches seiner Kundschaft offeriren will. Ich resümire hieraus, daß unsere Kleinindustriellen sich auf Spezialitäten werfen sollen, wofür sie sich installiren können, gut und prompt zu liefern, dann mit ernsten Offerten an den Handelsstand sich wenden, der, sobald seine Interessen nicht gefährdet sind, stets die einheimischen Produkte vorziehen wird und dann kann konstatirt werden, daß ihm unverschuldeter Weise das Attribut „Nichtpatriot", „Jud" 2c. vorgeworfen wird.

Verschiedenes.

Der Gewerbeverein Schaffhausen hielt letzthin seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein auf ein arbeitsreiches Jahr des Gedeihens zurückblicken darf. Durch den Beitritt des Schreinermeistervereins, der nunmehr die erste Fachsektion bildet, ist der Mitgliederbestand auf 147 gestiegen. Im laufenden Jahr steht dem Verein die Aufgabe bevor, die Delegirtenversammlung des schweizerischen Gewerbevereins in den Mauern Schaffhausens zu empfangen. Im Budget sind für diesen Anlaß 200 Fr. vorgesehen. Dank dem Staatsbeitrag von 1400 Fr. hat die Rechnung des vergangenen Jahres seit längerer Zeit zum ersten Mal kein Defizit ergeben. Die wichtigsten Ausgaben des Vereins bilden die Beiträge für Lehrlingsprüfung, für das Arbeitsnachweisbureau, für den Verwalter, für die Bibliothek und das Lesezimmer u. s. w. Das Arbeitsnachweisbureau begann am 1. Juni 1891 seine Thätigkeit. Der Verkehr war noch ziemlich flau. In den sieben ersten Monaten gingen bei der männlichen Abtheilung 135 und bei der weiblichen 110 Stellengesuche ein, Stellenangebote bei der männlichen Abtheilung 91, bei der weiblichen 101. Die Einnahmen aus diesem bescheidenen Geschäftsverkehr belaufen sich auf 186 Fr., welchen Gesammtausgaben von 676 Fr. gegenüberstehen, so daß trotz dem Beitrage von 200 Fr. vom Gewerbeverein und 200 Fr. von der Stadt ein Defizit von 89 Fr. entstand. Es wäre aber offenbar voreilig, diesem Arbeitsnachweisbureau darum die Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit abzusprechen. So etwas muß sich zuerst einleben und Wurzel fassen, dann sind im Anfang auch immer mehr Kosten zu bestreiten, als wenn die Geschichte einmal im Gang ist. Die betheiligten Vereine geben darum die Hoffnung nicht auf, daß das Arbeitsnachweisbureau immer mehr auf eigenen Füßen stehen lerne.

Handwerker- und Gewerbeverein Murten. Letzten Sonntag vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Hotel „Kreuz" zur Begehung des 25jährigen Bestehens des Vereins. Ein Bankett eröffnete den ersten Akt. Nachdem Präsident Weibel die Anwesenden willkommen geheißen, verlas Schlossermeister Frey einen interessanten Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit dessen Gründung. In einer Ansprache, in welcher er das Leben des Vereins, sowie des Handwerks im Allgemeinen skizzirte, übergab Buchdrucker Strüby den Gründern des Vereins, welche bis zum heutigen Tage ununterbrochen dem Verein angehörten, ein diesbezügliches Diplom.

Handwerkerschule Interlaken. Letzter Tage fand die Inspektion der Handwerkerschule Interlaken durch den eidgenössischen Experten, Herrn Meyer aus Aarau, statt. Derselbe war von den Leistungen und der fleißigen Arbeit sehr wohl befriedigt und gab als Fachmann in freundlicher Weise manchen trefflichen Wink, indem er besonders betonte, daß er zu jeder Zeit bereit sei, Rathschläge zu ertheilen. Gewiß sind solche Besuche für das Gedeihen der jungen Anstalt sehr beförderlich.

Gesang beim Handwerk. In Aarburg hat sich unter der Aegide des Handwerker- und Gewerbevereins ein „Handwerker Männerchor Aarburg" gebildet, dem jetzt schon ca. 40 Mitglieder beigetreten sind.

Bildhauerkunst. Der Gedanke, in Zug ein Denkmal zur Erinnerung an die Vorstadtkatastrophe zu setzen, hat in einem Gypsmodell des Herrn A. Brandenberg Ausdruck gefunden. Dieses Gypsmodell, wie man der „Züricher Post" berichtet, stellt die Tugenia, festlich geschmückt, dar. Sie hält in einem Arm ein volles Früchtenkörbchen, den Fuß stellt sie auf den Giebel eines in die Tiefe des Sees gestürzten Hauses und segnet mit einer Hand die Spender der Liebesgaben.

— Die Gesellschaft der schönen Künste in Lausanne hat beschlossen, einen Fonds zu gründen für die Reparaturkosten der großen Rose an der Kathedrale.

— Herr Bildhauer Kißling in Zürich hat soeben eine „Melchthalgruppe" vollendet, die von der „Post" als außerordentlich gelungen geschildert wird. Der Künstler hat den Moment gewählt, wo der heimgeeilte Arnold seinen von den Knechten des Vogtes geblendeten Vater wiedersieht. Die Wahl dieses bisher noch unversuchten Sujets sei ein neuer Beweis von des Künstlers originellem künstlerischen Denken und es wirke der Anblick der aus solchem hervorgegangenen in nichts an die Schablone erinnernden Arbeit erfrischend und befreiend. Wird der Schöpfer bald zur Ausführung in Marmor schreiten können? Die Antwort erwarten wir vom Bund, frägt und antwortet die „Post".

Bauwesen in Meyringen. Ein reges Leben wird sich beim Beginn des Frühlings in Meyringen entfalten. Bereits sind mehrere Bauten an Unternehmer vergeben und zur Fertigstellung auf Ende Mai und Juni verakkordirt. Die Nachfrage nach Bauplätzen von auswärts Wohnenden macht sich mehr und mehr bemerkbar. Der Brand bezw. der Neubau der Dorfschaft Meyringen wird eine wesentliche Verschiebung der Bevölkerung zur Folge haben, aber auch die Spekulation macht sich bereits bemerkbar. Eine genferische Architektengruppe, bestehend aus drei Mitgliedern nebst Gefolge und ausgerüstet mit verschiedenen Bauprojekten, weilt schon seit einiger Zeit in Meyringen und sucht Abschlüsse von Bauverträgen zu machen. Auf der Stelle des abgebrannten Meyringerhofes, auch Eiffelthurm genannt, sind schon seit einiger Zeit eine größere Anzahl Arbeiter und Fuhrleute mit der Wegschaffung des Schuttes beschäftigt. Das Nämliche dürfte in nächster Zeit auch bei andern Brandplätzen erfolgen und so wird in nicht allzu ferner Zeit der Moment kommen, wo das für das Auge höchst einöde Ruinenbild wieder in eine liebliche Dorfschaft umgewandelt werden wird. — Der neue Alignementsplan ist nun, so weit es die neuen Gassen und Dorfstraßen anbelangt, fertig. Die Kosten werden veranschlagt: für Landerwerbung auf rund ungefähr Fr. 60,000 und für Straßenbauten auf ungefähr Fr. 70,000, zusammen Fr. 130,000. Der Gemeinderath von Meyringen wird nun beim Regierungsrath mit dem Gesuch einkommen, es sei diese Straßenbaute vom Staat entweder selbst auszuführen oder mit einem möglichst hohen Beitrag zu subventioniren. Ebenso daß der Staat der Gemeinde ein Stück der Pfrundmatte zur Dorferweiterung abtrete und dann auch das Expropriationsrecht zur nothwendigen Landerwerbung ertheile. Eine größere Anzahl Hausplatzbesitzer der Gemeinde haben in rechtsverbindlicher Weise

ihre Hausplätze zur Verfügung gestellt, in der Meinung, daß ihnen später von der Gemeinde ungefähr gleichwerthige Hausplätze zur Verfügung gestellt werden. Es wäre gewiß eine schöne Sache, wenn alle Besitzer sich diesem Vorgehen anschließen könnnten. In diesem Falle wäre eine zwangsweise Entziehung nicht nöthig. Das wird aber bei so viel verschiedenen Interessen kaum möglich sein.

Bauwesen in Zürich. In seiner Sitzung vom 22. und 23. Februar dekretirte der Kantonsrath einen Kredit von Fr. 232,000 für den Bau eines Gebäudes für die medizinische Polyklinik, Fr. 380,000 für den Bau der kantonalen Augenheilanstalt, Fr. 600,000 für den Ausbau der Anstalt Wülflingen und diverse Nachtragskredite von Fr. 294,725.

In der Millionenvorstadt Enge (Zürich), wo die Bauthätigkeit seit Jahren eine ungemein lebhafte und die Bevölkerung in Folge dessen in rascher Zunahme begriffen ist, sah sich die Gemeindeschulpflege jüngst veranlaßt, in der Schulgemeindeversammlung den Antrag zu stellen, zwei neue Schulhäuser auf einmal erbauen zu lassen. In den Sechszigerjahren besaß Enge ein einziges, sehr bescheidenes Schulhaus; im Jahre 1873 erbaute es einen wahren Schulpalast mit 15 Lehrzimmern auf einem Hügel, von dem es weit in die Lande hinausleuchtet. Damals dachte Niemand daran, daß man schon in 20 Jahren nicht nur eines, sondern zwei Schulhäuser nöthig habe. Die Gemeinde beschloß den Ankauf zweier Bauplätze für diesen Zweck.

Bauwesen in Basel. Beschlüsse der Großrathssitzung vom 25. Februar. An den Kirchen sollen verschiedene Aenderungen und Reparaturen vorgenommen werden, z. B. neue Heizungsanlage, neue Fußböden, Abputz des Innern, Anstrich der Bestuhlung und Aenderung der Thüren der Martinskirche (Fr. 40,000); neue Heizungsanlage in der Elisabethenkirche (Fr. 18,500); neue Treppe zum linksseitigen Lettner (Fr. 1500); Aenderung der Thüren der altkatholischen Kirche (Fr. 500); Abputz des Innern der Klarakirche (Fr. 2000); Entfernung der Vorhalle, Anbau mit Treppe, neue Heizungsanlage, Abputz des Innern, neue Fenster, Ergänzung und Anstrich der Bestuhlung der Kirche zu St. Jakob (Fr. 9000). — Ebenfalls wird der Antrag des Herrn F. Amstein, „es seien Fr. 1500 zu einer Konkurrenzausschreibung von Plänen und Ideen zum Zwecke der Ausschmückung der leeren Postumente auf der Wettsteinbrücke zu bewilligen", einstimmig angenommen.

Eidg. Postgebäude in Schaffhausen. Das „Intelligenzblatt" schreibt: Wie verlautet, dämmert endlich ein Hoffnungsschimmer für ein so höchst nöthiges eidg. Postgebäude in der Stadt Schaffhausen. Experten des eidgen. Postdepartements haben die offerirten Bauplätze eingesehen und die geforderten Preise im Allgemeinen, mit einzelnen Ausnahmen, nicht übermäßig befunden. Der Platz dem Bahnhofgebäude gegenüber durchgehend bis in die Vorstadt scheine ihnen den Vorzug zu verdienen. Indessen müsse man sich immerhin noch nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hingeben.

Die Arboner hatten in Sachen ihrer Hafenbaute am vorletzten Sonntag abermals eine Gemeindeversammlung. Die bereits bewilligten 57,000 Fr. zur Anlegung einer Landungsstelle erwiesen sich als unzulänglich, weßhalb die Ortsbehörde einen Kredit bis auf 70,000 Fr. verlangte. Die Gemeindeversammlung bewilligte denn auch den Kredit und ertheilte dem Bauvertrag mit den HH. Rossi und Krieger in St. Gallen die Genehmigung. Die Uebernehmer verpflichten sich, die Hafenanlage um 70,000 Fr. bis 31. Mai fertig zu erstellen, damit mit dem Beginn des Sommerkurses die Landungsstelle befahren werden kann. Die Bürgergemeinde will zirka 10,000 Kubikmeter der ausgebaggerten Erde zum Ausfüllen von Streuland gegenüber dem Bahnhof verwenden, wodurch eine Reihe schöner Bauplätze gewonnen werden. Die Arbeiten an der Hafenbaute sollen sofort beginnen.

Bauwesen in Ragaz. Am 1. März ist mit der Kirchthurmbaute der erste Anfang geschehen, indem mit Niederlegung eines Theils der Friedhofmauer begonnen wurde, um eine Einfahrt zu gewinnen.

— Elektrische Beleuchtung Dorf Ragaz. (Aktiengesellschaft.) Die Arbeiten für die Wasserkraftanlage inklusive Gebäude in Maprak sind an die Herren Rüesch, Bauunternehmer, und Bürer-Rüst, Baumeister in Ragaz, vergeben worden. Für den elektrischen Theil haben konkurrirt: Oerlikon, Rieter Töß, Société industrielle éléctrique Genève, Brown, Boveri u. Co., Baden, Telephongesellschaft Zürich. Die Vergebung dieser Arbeiten, sowie der Arbeiten für die Turbinenanlage ist dem Abschluß nahe. Für die Turbinenanlage konkurriren: Hartmann, Flums, St. Georgen, Maschinenfabrik, Rieter, Töß, und Escher, Wyß u. Co., Zürich. Hartmann wird nächster Tage eine Turbine für die bisher bestandene Säge Maprak montiren, wodurch dieselbe für alle Zwecke betriebsfähig wird.

Neue mechanische Schlosserei in Kleinlützel. Das neue Projekt, an dessen Ausführung wir keinen Augenblick mehr zweifeln, ist die Errichtung einer mechanischen Schlosserei, die Anfangs etwa 20—30 Arbeiter beschäftigen soll. An letztern fehlt's in Lützel nicht, haben wir doch fast ein Viertelhundert Schmiede, Schlosser und Mechaniker. Die Schlosserei soll mit Wasserkraft betrieben werden. Es ist gut, daß man endlich einsieht, welch enormes Kapital tagtäglich in der Lützel unbenützt der Birs zufließt.

Weesener Straßenpflastersteine. Aus den Steinbrüchen im Fly, am Ufer des Wallensee's, werden bekanntlich weithin Steine geliefert, so auch für die Straßenpflästerung in Zürich. Nun lesen wir im „St. Galler Tagblatt", daß in Basel im Großen Rathe die neue Einrichtung des Gemüsemarktplatzes und der umgebenden Straßen zur Sprache und Beschlußfassung kam und daß der „Trottoirbelag mit Weesener Steinen", wie solche bereits in Zürich verwendet werden, vom Bauminister durchgedrückt wurde."

Riesentanne. In einem Artikel des „Holz" wurde publizirt, daß auf der Alp Schönenboden im Sörenberg eine sogenannte Schermtanne (Wettertanne) geschlagen worden sei, deren Stamm von 5 Meter Länge auf der Säge im Flühli liege und welcher auf dem Stock 2,5 Meter Durchmesser habe. Ein Seitenstück dazu, das aber jedenfalls die oben genannte Tanne an Schlankheit und Schönheit weit übertrifft, bildet eine diesen Winter von Hrn. Gutsbesitzer Christian Kühni (Nachfolger des Peter Rothenbühler sel.) in Lauperswyl in seinen Wyttenbachwaldungen geschlagene Weißtanne, von deren 8 Trämel auf der Säge des Fr. Rothenbühler in der Kalchmatt liegen. 102 Fuß hoch hat dieselbe noch einen Durchmesser von 2 Fuß. Wirklich ein Prachtexemplar.

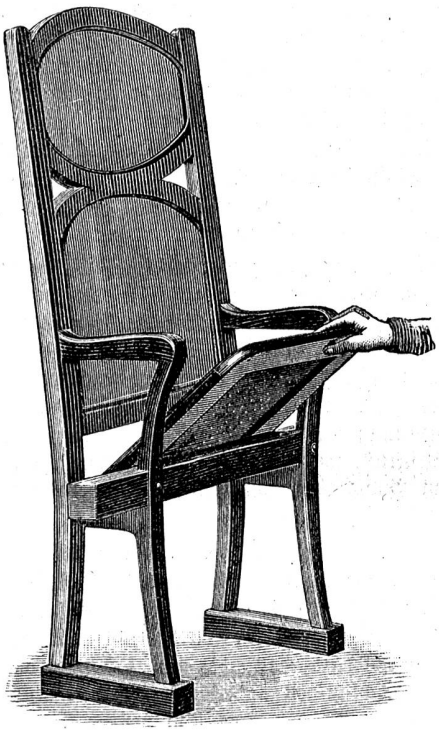
Submissionsergebnisse. Die Lieferung der Wandkasten für das Asyl in Wyl wurde den Schreinermeistern Imholz und Holenstein in Bütschwil vergeben.

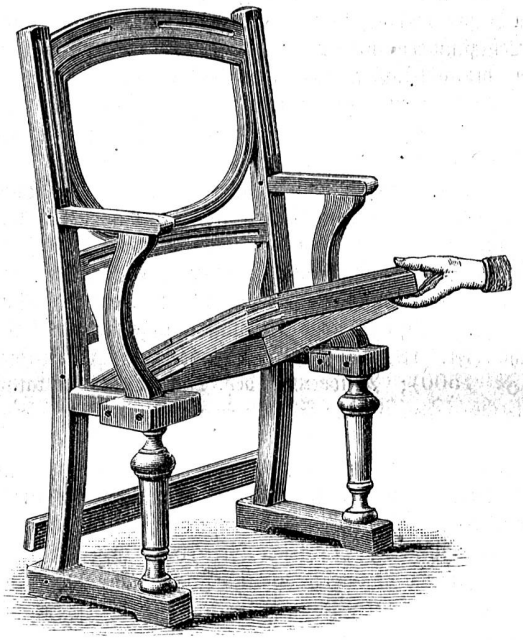
Polier, Palier, oder? Im Bauhandwerk kommt der Ausdruck Polier oder Palier, z. B. Zimmer-Polier, Maurer-Palier 2c., häufig vor; die Einen schreiben's und sprechen's so, die Andern so, aber Keiner weiß warum, oder kann sich die Abstammung des Wortes erklären. Einige leiteten dasselbe vom französischen „parler" (sprechen) ab und behaupteten, es müsse Parlier geschrieben und gesprochen werden. Das ist Alles unrichtig. Das Wort kommt vom alten italienischen „Balivo", abgekürzt „Balî", d. h. Amtmann, Vogt, Aufseher her und ist mit den italienischen Unternehmern und Bauhandwerkern zu uns gekommen. Man schreibe und spreche also Balî, mit Accent auf der letzten Silbe.

Silberartiger Anstrich für Gußeisen. Einen billigen und durchaus dauerhaften Anstrich erhält man, wenn man das Gußeisen gründlich durch Bürsten und Abwaschen mit einer schwachen Salzsäure reinigt und schnell trocknet (bei größeren Anlagen in einem besonderen Trockenraum) und nunmehr mit einer Drahtbürste oder Feile dem Guß eine glatte, gleichmäßige Oberfläche gibt. Hiernach erst trage man

auf das Gußeisen einen dünnen, gleichmäßigen Anstrich von gewöhnlichen rohen Petroleum. Nachdem dieser Anstrich gut getrocknet ist, erneuere man denselben noch ein- oder zweimal und bürste, wenn der letzte Anstrich vollkommen trocken ist, die gestrichenen Flächen mit einer gewöhnlichen Haarbürste, wonach die Gußflächen ein etwas dunkel glänzendes Aussehen erhalten. Dieser Anstrich widersteht Witterungseinflüssen gut und wird selbst bei Hitzeeinwirkungen kaum eine erhebliche Beeinträchtigung erfahren. Ob man dem Petroleum Silberbronze mit Vortheil zusetzen kann, um ein etwas helleres Aussehen des Anstriches zu erlangen, müßte ein Versuch lehren.

Kollektiv-Versicherung. Auch die Gemeinde Rehetobel hat bereits vor einigen Monaten für circa 50 Haushaltungen eine Kollektivversicherung bei der Helvetia abgeschlossen. Diese Versicherungsart ist eine wahre Wohlthat, die namentlich die Unbemittelten berührt und es ist daher nur zu bedauern, daß das Verständniß hiefür noch vielerorts fehlt.



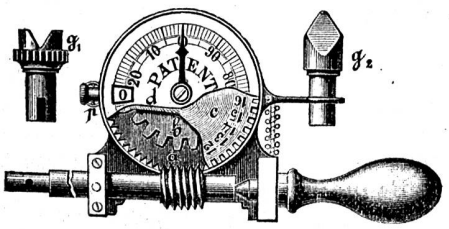


Die Stühle im neuen Theater in Zürich.

Entworfen und ausgeführt von **Emil Baumann**, Besitzer der Möbelfabrik in **Horgen.**

Schnelligkeitsmesser.

(Eidgen. Patent 3543.)



Es ist jedem Industriellen bekannt, daß die bis heute konstruirten Tourenzähler zur zeitweisen Kontrolle der Umdrehungsgeschwindigkeiten im großen Ganzen sehr mangelhaft sind. Theoretisch läßt sich ja überall die Tourenzahl berechnen, aber die Praxis ergibt ein ganz anderes Resultat, hervorgerufen durch die verschiedenen Reibungsverhältnisse, denen man aber doch in Folge ihrer Mannigfaltigkeit zu wenig Rechnung tragen kann und deren Berechnung in Folge dessen eine ganz illusorische wird. Daher muß man zum Kontrollapparat greifen und die Tourenzahl einer Prüfung unterwerfen, doch sind die verschiedenen, bis heute angebotenen Apparate vollkommen ungenügend, weil sie viel zu wenig Rücksicht auf Genauigkeit nehmen.

Mit dem oben abgebildeten ist nun der Industrie ein Instrument geboten, das nach den Proben, die mit demselben vorgenommen wurden, sich in allen Beziehungen vortrefflich bewährt hat und allgemein empfohlen wird.

Die Konstruktion dieses Tourenzählers ist eine äußerst einfache. In die Schnecke greift ein Rädchen a mit 100 Zähnchen ein, über dieses ist ein weiteres Rädchen b von 31 Zähnchen gelagert, das nicht in die Schnecke eingreift, sondern von einem kleinen in einem Schlitze des Rädchens a an einer Feder befindlichen Daumen, nachdem dasselbe einen Umgang (100 Touren) gemacht, um einen Zahn verschoben wird und somit die Hunderter markirt (der Daumen geht immer durch die Feder, nachdem er den Eingriff gemacht, in seine alte Stellung zurück, die Feder wirkt also nur bei jeder Umdrehung und auch da nur ein Moment — ohne jegliche Anspannung). Mit dem Rädchen b fest verbunden ist Rädchen c mit 62 Zähnchen, das die Eintheilung der Hunderter (0—30) trägt. In dieses Rädchen greift seitlich das Triebrädchen p ein, das dient dazu, das Zahnrädchen c rasch auf 0 zu stellen. Ueber diesem Rädchen c befindet sich dann das Zifferblatt der Einer mit Theilstrichen von 0—100. Die Ziffern sind links und rechts herum markirt $\frac{0\ 10\ 20}{0\ 90\ 80}$ 2c. (auf der Zeichnung ist der Deutlichkeit wegen eine Eintheilung weggelassen). Der Zeiger auf demselben geht von einem Theilstrich zum andern und zeigt somit jede einzelne Tour an. Eine Oeffnung (0) in diesem Zifferblatt bietet gerade Raum, um dort die Ziffern des Rädchens c erscheinen zu lassen, um so eine hübsche Uebersicht zu haben und rascheste Ablesung zu ermöglichen. Dieselben sind außerdem noch anders gefärbt, damit der Unterschied ein recht deutlicher werde.

Am Instrument befindet sich rechts ein kleines Hebelchen e mit Feder; dies dient zum Einrücken des Zählers in die Schnecke. Der Tourenzähler zeigt also nur dann die Schnelligkeit an.

Aus Vorstehendem ergibt sich also, daß sich dieser neue Tourenzähler auszeichnet:

1. Durch seine große Einfachheit, wenn es sich darum handelt, Touren über 100 zu zählen; 2. durch seine äußerste Genauigkeit, die von keinem andern ähnlichen Instrumente auch nur annähernd erreicht wird; 3. durch seine sehr einfache, leichte Ablesung und rasche Nullstellung; 4. durch praktische Handlichkeit, was hauptsächlich bei schnellgehenden Maschinen von großem Vortheil ist; 5. jede Abnützung ist ganz ausgeschlossen, es ist daher nie zu befürchten, daß die Genauigkeit des Resultates beeinflußt werde.

Alle diese Vortheile machen diesen Patent-Tourenzähler zu einem von jedem Fachmann verlangten, unentbehrlichen Hülfsinstrument bei Messung von Geschwindigkeiten, um so mehr, da er in seiner handlichen Form (im Etui) bequem mitgeführt werden kann.

Für den Gebrauch merke man sich Folgendes: Mittelst des Triebrädchens p stelle man das Zifferblatt c der Hunderter auf 0; dann sehe man zu, ob die zu prüfende Welle nach links oder rechts herum dreht. Im ersten Falle schiebe man den Zeiger mit der Fingerspitze rechts herum auf 0 und im letztern Falle links herum. Hierauf stecke man die Spitze g^2, wenn man eine Welle mit Körner (oder g^1, wenn man eine dünne Spindel) kontroliren will, links an das Wellchen des Tourenzählers und bringe ihn mit dem zu prüfenden Objekt in Verbindung. Dann beobachte man die Taschenuhr mit Sekundenzeiger, und sobald letzterer auf eine bestimmte Sekunde angekommen ist, drücke man auf den Hebel e, der Tourenzähler wird dadurch eingeschaltet und es erfolgt auch sofort die Anzeige.

Sollte sich einmal der Zeiger so verschieben, daß die Ziffer der Hunderter markirt würde, bevor derselbe wieder auf 0 angelangt wäre, so genügt einfach, daß man den Tourenzähler in die Schnecke einschalte, ihn so mit der einen Hand festhalte und mit der andern Hand den Zeiger auf 0 drücke. In die Oeffnung des einen Lagers wird von Zeit zu Zeit ein Tropfen Oel gegeben. — Preis des Tourenzählers mit Etui Fr. 40. Zu beziehen bei Wwe. A. Karcher, Werkzeuggeschäft, Zürich.

Holz-Preise.

Augsburg, 1. März. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 75 Mk. 60 Pf., 2. Kl. 52 Mk. — Pf., 3. Kl. 36 Mk. 50 Pf., 4. Kl. 27 Mk. — Pf., 5. Klasse 23 Mk. 40; Buchenstammholz 1. Kl. 24 Mk. 20 Pf., 2. Kl. 17 Mk. 60 Pf., 3. Kl. 14 Mk. 80 Pf.; 4. Kl. — Mk. — Pf., Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mk. — Pf., 3. Klasse 12 Mk. 60 Pf.; 4. Klasse 11 Mk. 20 Pfennig.

Fragen.

121. Wir haben hier von Dampfanlagen, Backöfen 2c. Rußausflüge, die oft sehr unangenehm sind; gibt es Ofenbauer oder Feuerungstechniker, welche solchen Uebelständen abhelfen können?

122. Ist zum Anken in einer Käserei, event. im Winter zum Holzsägen, ein Benzin-Motor das Vortheilhafteste, wenn keine Wasserkraft vorhanden, oder wäre ein anderer Motor vorzuziehen? Sind $1^1/_2$ HP. genügend und wer liefert Solche? — Ist zum Quersägen von Spältenholz eine Bandsäge einer Fraise vorzuziehen?

123. Welches ist die beste Feuerungsanlage für Holzdörröfen?

124. Welches Wasserquantum ist erforderlich für eine Turbine von 15—18 Pferdekräften mit einem Gefäll von 4 Meter und einer Kanallänge von 240 Meter? Eignen sich hiezu Cementröhren und welche Rohrweite müßten dieselben haben?

125. Ein größeres Quantum Backsteine, 3 Centim. dick, geeignet zum benageln von Fachwerk und mit kleinen Löchern versehen, werden zu kaufen gewünscht. Gefl. Offerten durch die Expedition d. Bl.

126. Wer liefert circa 80 Meter gebrauchte Rollbahnschienen? Offerten wünschen: Reinli, Andres & Cie., Aarburg.

127. Wer liefert eiserne Cementguß-Modelle für Vasen und Säulen?

128. Wer liefert Quetschmaschinen für Zubereitung von Hanf aus Cactusblättern?

129. Wer liefert Korbwaaren zum Wiederverkauf für Bazar?

130. Wer liefert Spielwaaren zum gleichen Zweck?

131. Wer liefert Rohrgeflecht (von Stahl) für Gartenmöbel?

132. Welche Fabrik liefert billigst Parquetböden, fertig gelegt? Preislisten werden zur Einsicht gewünscht.

133. Wie wird eine Cementfläche am besten abgetödtet, um darauf einen Oelfarbenanstrich zu machen?

134. Welches sind die besten Zu- oder Auflagen zum Fourniren und wo bezieht man dieselben?

135. Wer erstellt oder liefert Maschinen zum Schleifen von Cementmosaikplatten?

136. Wie viel Kraft erhält man mit 35 Liter Wasser in der Sekunde, bei einem Gefäll von 10,50 Meter? Länge der Leitung 180 Meter mit 300 Millimeter weiten Cementröhren. Was ist vortheilhafter, ein Wasserrad oder Turbine?

137. Wer fabrizirt neueste, leistungsfähige Kabisschneidmaschinen?

138. Wer ist Käufer eines großen Kupferkessels von 800 Liter Inhalt? Derselbe wurde nur kurze Zeit für Färbereizwecke gebraucht und ist sehr gut erhalten. Preis äußerst billig.

139. Welches schweizerische Ziegeleigeschäft liefert Hourdis bis auf die Länge von 80 Centimeter per Stück?

140. Wer liefert schönes Buchsbaumholz in möglichst schönen starken Stämmen?

141. Wer ist Käufer von Nabelscheiben (sogen. runde Putzenscheiben)? Event. könnten auch ganze Fenster mit solchen Scheiben abgegeben werden.

Antworten.

Auf Frage **87.** Emil Bernet, Holzhandlung, Pfäffikon, Kant. Schwyz, wünscht mit Fragesteller in Verkehr zu treten, behufs Abnahme von Lindenbrettern.

Auf Frage **100.** Micca hält stets auf Lager Giesker-Hüni, A. Giesker's Nachfolger, Zürich.

Auf Frage **86.** H. Bißegger, Schlosser, Märweil b. Weinfelden, hat ein Depot in schmiedeeisernen Wieseneggen von Laher und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage **120.** Solide eiserne Langlochbohrapparate für Handbetrieb, leicht und sehr genau arbeitend, liefert Ed. Stocker in Weinfelden und kann er Ihnen eine große Anzahl Adressen aufgeben.

Auf Frage **116.** Carl Oederlin, Metallgießerei, Baden (Aarg.)

Auf Frage **120.** J. Meyer-Fröhlich, Maschinenfabrik, Basel.

Auf Frage **102.** Fragesteller möge sich umgehend an F. Schumann, Basel, Hammerstraße, wenden.

Auf Frage **103.** Zinnerne Gießgefäße und Handbecken fabrizirt nach Modell oder Zeichnung, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel die Zinngießerei von H. Klein, vormals J. J. Schnegg, in Basel.

Auf Frage **104** diene Ihnen, daß ich Parquets in Asphalt lege und liefere und zwar zu billigsten Preisen bei mehrjähriger Garantie. Eugen Wicky, Asphaltermeister, Kannenfeldstraße, Basel.

Auf Frage **101.** W. Frei, mechanische Werkstätte, Hirzel, Kt. Zürich, ist Lieferant von Rollagern, ebenso von Blechbestuhlungen.

Auf Frage **116.** Offerte ist Ihnen direkt zugegangen.

Auf Frage **113.** Ich habe ein feines, fast neues Dreirad (Singer-System), also eines der besten Systeme, die überhaupt existiren, und das an leichtem Trieb und Schnelligkeit von keinem andern Dreirad übertroffen wird, sehr billig abzugeben, bin eventuell bereit, dasselbe in Miethe zu geben und bitte den betreffenden Interessenten um direkte Unterhandlung. E. A. Mäder, Stempelfabrikant, St. Gallen.

Auf Frage **101.** Solche Lager, sogenannte Rollenlager, verfertigt exakt und solid J. Strübi, mech. Werkstätte, Oberuzwil.

Auf Frage **108.** Zinkblech liefert in beliebiger Größe L. E. Courvoisier, Biel.

Auf Frage **110.** Sitzbadwannen liefert aus feinstem Entlebucherholz, solid verfertigt, in allen Größen, die Küblerei F. L. Bär, Werdstraße, Außersihl.

Auf Frage **104.** Der Unterzeichnete liefert und legt fertige, trockene, buchene Parquets in Asphalt und möchte mit dem Fragesteller in Korrespondenz treten. Frz. Ifanger, Parqueterie, Alpnach.

Auf Frage **118** wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Furrer u. Briner, Winterthur.

Aug Frage **104.** Die Parquet- und Chaletfabrik Interlaken liefert und legt fertige, trockene, buchene Parquets in Asphalt.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissionen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden „Schweizer Bau-Blatt" (Preis Fr. 1.